

Misericordias Domini
Hirtensonntag 26. April 2020
Diakon Thomas Wollner



Der gute Hirte

Wie ein guter Hirte ist Gott für uns da; voller Fürsorge und Barmherzigkeit führt er uns in unserem Leben.

Für diese Wahrheit hat Jesus gelebt, dafür ist er gestorben, dafür hat er an Ostern den Tod besiegt. Auf seine Stimme hören wir, an ihm machen wir unser Vertrauen fest.

Gebet: Jesus Christus, du bist der gute Hirte. Du führst uns den richtigen Weg und lässt es uns an nichts mangeln. Gib, dass wir auch in schweren Zeiten auf deine Fürsorge vertrauen.

Bewahre uns und unsere Gemeinden in der Gemeinschaft mit dir.

Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und wirkst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Predigttext: 1. Petrus 2, 21-25

*Denn dazu seid ihr berufen,
da auch Christus gelitten hat für euch
und euch ein Vorbild hinterlassen,
dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen;
er, der keine Sünde getan hat
und in dessen Mund sich kein Betrug fand;
der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte,
nicht drohte, als er litt,
es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;
der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat
an seinem Leibe auf das Holz, damit wir,
den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.
Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.
Denn ihr wart wie irrende Schafe;
aber ihr seid nun umgekehrt
zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heutzutage sieht man den Hirten mit seiner Herde nur noch selten, deshalb nehme ich Sie nun gedanklich mit in meine Heimat.

Der Naturpark Altmühltal ist eine jahrhundertealte Kulturlandschaft, die ohne Schäferei ihre typischen Wacholderheiden und den Magerrasen schon längst verloren

hätte.

Dank der Schäfer und Schäferinnen gehört das Altmühltal zu den artenreichsten Biotopen Mitteleuropas.

Inmitten dieses viertgrößten Naturparks Deutschlands, der von Ansbach in Mittelfranken bis Kelheim an der Donau reicht, liegt meine Heimatstadt Weißenburg.

Genau dort begegnen uns heute noch Schafe – und ich meine damit natürlich die Vierbeiner, mit ihren zufriedenen Gesichtern. Sie haben keine Sorgen. Sie wissen nicht allzuviel – jedenfalls meine ich das -, aber sie müssen auch nichts wissen, und das Wenige, das sie brauchen, das haben sie: Einen Hirten mit seinen Hunden, der aufpasst, dass sie gesund bleiben und an der richtigen Stelle grasen können. Wichtig sind natürlich auch die anderen Schafe, mit denen sie zusammenleben.

Ohne den Hirten und die Herde würde das Leben für ein Schaf sicherlich nicht ganz so glücklich aussehen.

Was da alles passieren kann und schon passiert ist?!

Jesus hat die Geschichte von dem Hirten erzählt, der das verlorene Schaf so lange sucht, bis er es gefunden hat, weil er weiß, dass es allein nicht überleben kann.

Der 1 Petrusbrief sagt zu seinen Leserinnen und Lesern, sie seien auch wie Schafe gewesen. - Aber solche ohne Hirten und ohne Schutz! Sie hatten sich verirrt – sie waren in falsche Richtungen auseinander-gelaufen – und wussten nicht mehr weiter.

Im Augenblick fühle ich mich auch ein wenig wie so ein verlorenes Schaf – keine Krankenbesuche, keine Jugendgruppe, keine Gottesdienste. Corona macht mich ratlos und an vielen Stellen sogar etwas hilflos – ich kenne das eigentlich nicht und frage mich:

Wie lange wird das so weitergehen mit den Einschränkungen? Wann kehre ich zurück in die mir gewohnte und liebgeordnete Arbeit? Wie schwer werden die wirtschaftlichen Folgen sein? Wird es überhaupt nochmals eine Zeit wie ‚vor Corona‘ geben? Viele Fragen, aber nur unzureichende Antworten, viele Expertenmeinungen und vor allem viele betroffene Menschen. Aber wo ist der richtige Weg, wo finden wir Orientierung und Sicherheit?

Der 1 Petrusbrief schreibt: ‚...aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.‘ Er redet von Jesus und meint damit: Jesus ist die Antwort auf alle Fragen, die Fragen seiner Leserinnen und Leser damals – und auch auf unsere Fragen heute. Bei Jesus als dem Guten Hirten sieht der 1 Petrusbrief, was wir brauchen, nämlich: ein richtig gutes Vorbild - einen Menschen ohne Schuld, der nicht lügt, der nicht droht und welcher schon gar nicht Rache übt, der vielmehr bei uns bleibt und uns aushält – bis ans Kreuz und der uns so zeigt, wie ein richtiges Leben aussehen muss.

Der 1 Petrusbrief ist sich dessen sicher: Auf Jesus können wir vertrauen. Seine Worte und sein Leben passen zusammen. Denn Jesus sucht immer wieder den Kontakt zu Gott und findet dabei seinen Halt, einen gewissen Weitblick und das barmherzige Mitgefühl für alle Menschen.

Ob Samariter, ob Diener eines römischen Beamten – eines Feindes -, ob eine kanaänische Frau, die nicht zu seinem Volk gehört, - Jesus geht auf Menschen zu, erkennt deren Situation, versteht deren Geschichte und spricht gut mit ihnen.

So können wir das auch machen. Niemand von uns kann die ganze Welt retten und die großen Fragen beantworten. Aber wir können uns Zeit nehmen für Gott und uns ihm im Gebet anvertrauen. Dadurch werden wir frei, dadurch erwächst

Hoffnung auch in Zeiten, in welchen viele Fragen nur unzureichend beantwortet werden können.

Der 1 Petrusbrief schreibt: ‚Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.‘

Machen wir das doch immer wieder: uns zu Jesus hinwenden und sehen, wie er gelebt hat! Verhalten wir uns doch wie er es tat!

Und seien wir nicht länger in Angst gefangen, wenn wir auf unserem Weg nur kleine Schritte gehen können! **Amen.**

Lied: 391, 1-4 ‚*Jesu geh voran*‘

Gebet:

Gott, du bist der gute Hirte. In Weisheit und Liebe leitest du uns. Wir bitten dich

für alle, die in der Kirche Verantwortung tragen: gib ihnen, dass sie gute Hirten sind;

für die Christen aller Konfessionen: führe sie zur Einheit in Wahrheit und Liebe;

für die Verantwortlichen in Staaten und Gemeinden: leite sie, dir und den Menschen zu dienen;

für alle, die Hilfe brauchen und Orientierung suchen: lass sie Fürsorge erfahren und Rat finden!

Gütiger Gott, du verbindest, leitest und führst uns zum ewigen Leben durch deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn loben wir dich, durch ihn beten wir dich an, durch ihn danken wir dir in deiner Kirche, jetzt und allezeit.

Amen.

Vaterunser...

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden! Amen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!

Ihr Diakon

Thomas Wollner

Wochenspruch:

*Christus spricht: Ich bin der gute Hirte.
Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie,
und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.*

Johannes 10,11a.27-28a